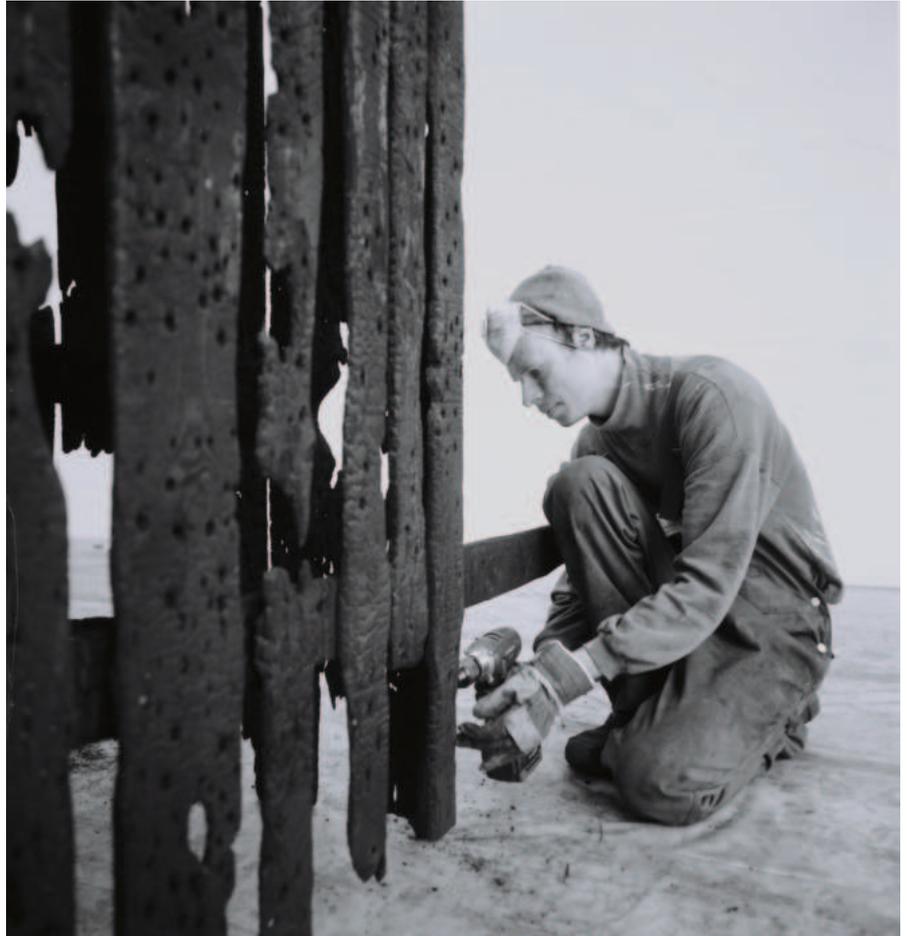


# **GEREON KREBBER**

Kunstraum am Limes





Gereon Krebber beim Aufbau der Arbeit  
*Abgebrannter Stall* im Kunstmuseum  
Bonn, 2010

# NICHTS ALS KREBBEREIEN

Wie sammelt man einen Künstler, der seine eigenen Arbeiten als »Pflegefälle« bezeichnet? Gereon Krebber benutzt alles, was Küchenschubladen, Industriebedarf und gut sortierter Baustoffhandel hergeben. Da ist die Haltbarkeit nicht in allen Fällen garantiert. Das ist bekanntlich einigen Museen und den dortigen Restauratoren zu heikel: Die haben nämlich schon die Lager voll mit den Materialkapriolen der letzten Generation. Ich nicht. Deshalb steht *Abgebrannter Stall* jetzt bei mir in der Halle und nicht im Lager vom Kunstmuseum Bonn, wo die Arbeit erst ausgestellt war.

Drinnen bröselt *Abgebrannter Stall*, draußen bröckelt der Putz von der *Rolle* und die folienverpackten Schweineohren des Mobiles lassen ihr Fett auf den grauen Hallenboden tropfen: Aber ich ertrage das. Ich ertrage auch, das der Künstler mir dreist ein Ei zuwenig gab, als ich seine Arbeit *Ovomutus* kaufte. Da hilft es auch nicht, dass er sich offen zu seiner »Dyskalkulie« bekennt – als ehemaliger Revisor entgeht mir das nicht. Genauso wenig entgeht mir, dass der Künstler gleich drei neue Eier zuerst in einem Park eingräbt, in einer Performance wieder ausbuddelt und mir dann heimlich, still und leise unterjubelt. Hält der mich eigentlich für doof? Ich kann zählen, im Gegensatz zu ihm.

Sammler sammle, rede nicht – so könnte man abwandeln, was sonst klassisch gern auf Künstler gemünzt wurde. Aber wer kann schon gut sein Maul halten? Gereon Krebber jedenfalls nicht. Der tut zwar artig, aber nimmt dann das Maul gern voll. Und wer meine schönen Hefte als Abzei- tung verunglimpft, soll es dann selbst erstmal besser machen. Sind mir und hoffentlich auch dem Rest der Welt doch gestaltungswütige Künstler ein wahrer Graus. Das nennt man übergriffig! Deshalb durfte der Künstler hier nur die Schriften ein bisschen ändern. Sonst bleibt schön alles bei dem, wie es der Kunstraum bisher gemacht und weiter machen wird. Zum Beispiel Hefte drucken, Asche aus der Halle fegen und noch mehr Gereon Krebber sammeln.

Denn da kommt ja noch mehr. Und eins ist schon fast fertig. Aber mehr verrate ich jetzt noch nicht – Fortsetzung folgt.

Als Sammler danke ich Gereon Krebber für die  
Übernahme des traditionellen Vorworts.  
Dr. Axel Ciesielski



*Gelbe Pömpel* 2000  
Pappmaché, Farbe, Fixierer  
zweiteilig, H: je 60 cm, ø 40 cm







*Rolle* 2008

Reibputz, Bitumen, Dispersion, Styropor, B: 320 cm  
Auffahrt zum KUNSTRAUM AM LIMES

# POLYMELANCHOLIA

Der Zustand ist erschütternd, die Diagnose eindeutig: BURN-OUT. Schwarz verkohlt steht fast nur noch ein Gerippe vor uns, das Dach fehlt völlig und das Innere ist schwarz und leer. «Ausgebrannt» lautet eine unserer zeitgenössischen Lieblingsdiagnosen. Sie betrifft nicht nur die Arbeit *Abgebrannter Stall* (2010), sondern auch einige unserer Mitmenschen. «Ausgebrannt» veranschaulicht treffend ihren Zustand zwischen Nervenzusammenbruch und Depression.

Jedoch liegt *Abgebrannter Stall* nicht zerstört am Boden, wie wir das bei dem beschriebenen Krankheitsbild erwarten könnten. Nein, grafisch markant, kraftvoll steht er nach wie vor aufrecht, behauptet sich vehement gegen die Schwächung durchs Feuer und die Last der Schwerkraft. Die Tür steht fast offen, man kann den halbdunklen Innenraum betreten. Das Licht blinzelt seitlich durch unzählige Löcher und zwischen den langen, nur ungefähr parallel aufragenden Brettern hindurch. Es ist kein vorgefundenes Objekt, keine irgendwo ausgebrannte Scheune, die der Künstler direkt in die Ausstellungsräume geschafft hätte. Es ist eine konstruierte Ruine, ganz so, wie sie mindestens seit dem spätromantischen 19. Jahrhundert Gärten und Parks zierte. »Ruinenlust« wurde das damals genannt.

Was ist das für eine Lust an dieser zeitgenössischen Ruine, die hier als *Abgebrannter Stall* vor uns steht? Was erfahren wir hier zwischen Burn-out und Selbstbehauptung? Damals, als die Psyche noch »Gemüth« hieß, nannte man es »Melancholie«. Sie bezeichnet einen lähmend-tiefsinnigen Zustand, ein Zerreiben zwischen innerem Kreisen und nagendem Wollen. Künstler galten als Berufsmelancholiker; es hieß, bei ihren Körpersäften hätte die Galle die Oberhand gewonnen. Das klingt für uns etwas krude, aber eins wird klar – das kann unangenehm sein. Als klinische Version sieht man heute die Depression, die bekanntlich nicht nur Künstler trifft.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Mehr zum Thema:

Heubach, Friedrich W.: *Ein Bild und sein Schatten. Zwei randständige Betrachtungen zum Bild der Melancholie und zur Erscheinung der Depression*. Bonn 1997

Aus gutem Grund sind wir aber im Kunstraum und nicht in der Klinik. In der Arbeit von Krebber erfahren wir eine zeitgenössische Melancholie, die weniger behandlungsbedürftig ist, sondern als Kunst sichtbar wird. Krebber ist Bildhauer, er schafft Objekte. Materiell wird gegenwärtig, was sonst unterschwellig und schwer fassbar bleibt; physisch wird präsent, was sonst psychisch latent ist. Das ist die Erleichterung, die wir beim Betrachten von Krebbers Arbeiten spüren: Gut, daß es dort vor mir ist und nicht in mir. So ist die Kunst: Sie lässt mich mit Lust erfahren, woran ich im Leben leiden müsste. Als Bannform entstanden, ist sie ein symbolischer Umgang. Unsere Ängste und Hoffnungen mögen andere als früher sein – gebannt werden wollen sie dennoch. Am Limes gab es damals vielleicht heidnische Riten, heute gibt es einen Westerwälder White cube. Und die Tagesklinik nebenan – für den medizinischen Burn-out.



Krebbers Gesamtwerk ist umfangreich und vielschichtig; hier im KUNSTRAUM AM LIMES sind aus den meisten Werksträngen zentrale Arbeiten versammelt. Die großformatige Arbeit *Abgebrannter Stall* ist ein solches Schlüsselwerk, genau wie *Kruke* (2008), *Ovomutus* (2012), *Payback* (2012) und das große Mobile *All the ifs and whens #5 (Not at all/Überhaupt nicht)* (2011). Dazu kommt neu der *Azurkomplex* (2010), eine monumentale Wandschlange aus blauer Folie, die erst im LehmbruckMuseum in Duisburg zu sehen war.

Krebber arbeitet polymorph: Er beschränkt sich weder auf ein Material noch auf eine Bildidee. Die Arbeiten wirken so unterschiedlich wie aus einer Gruppenausstellung. Auf den ersten Blick würde man sie nicht einem einzelnen Künstler zuordnen. Erst beim zweiten Blick zeigt sich, wie die Arbeiten unschwellig zusammenhängen. Meist sind es banale Dinge und Grundformen, die Krebber in seinen Arbeiten abwandelt und verrätst: Ob Gelege bei *Ovomutus* oder Fass bei *Elea* (2014), ob Apothekentiegel bei *Kruke* oder Vorhang bei *Azurkomplex* – Krebber treibt sein plastisches Spiel, bis seine Formfindungen widerspenstig gegenüber unserem schnellen Begreifen werden. Kaum mehr eindeutig zuzuordnen, werden sie ambivalent.

Sein Materialumgang lässt Herkömmliches fremd werden. Ob Plastik, Asche oder Bauschaum, ob modernes Epoxidharz oder traditionelle Keramik – verwendet wird anscheinend alles, was sich formen und überraschend nutzen lässt. Krebber vertauscht, überlagert, mischt und manscht Materialien, jongliert mit ihren Eigenschaften und Bedeutungen: Aus massiven Straßenebefestigungen, im Westfälischen »Pömpel« genannt, werden gelb leuchtende Zipfelhüte: Die zweiteilige Arbeit *Gelbe Pömpel* (2000) besteht aus federleichtem Pappmaché. Materialien werden sogar kalkuliert zwischen den Arbeiten durch andere ersetzt; bei *Elea* und *Payback* kringeln sich ähnliche Würmchen an der Oberfläche. Von Materialgerechtigkeit, bei der Ton Ton ist und Bauschaum Bauschaum bleibt, kann man hier kaum mehr sprechen. Brennen, Schmelzen, Gießen, Laminieren, Überschütten oder Ansprühen verrätst die Oberflächen. Das Material wirkt fremd und künstlich.<sup>2</sup>

Krebber transformiert Formen und Materialien zu eigentümlichen Wesen: Viele der Arbeiten scheinen innerlich zu pochen. Ihre Körper wirken organisch animiert, als würde gleich etwas schlüpfen, zucken oder herauswachsen. Die Form hat Abweichungen oder Details, die die Arbeiten beleben. Sie verleihen Mimik und Gestik zwischen rührend bis abartig. Die Eier von *Ovomutus* zeigen kleine Löcher, umkränzt von einer Lippe, aus denen Nagellack herunterläuft. Ob Atem- oder Einschussloch, bleibt in der Schwebe.

Die Grenzüberschreitung zwischen Kunst und Leben ist ein altes Thema: Der Bildhauer Pygmalion, in seine eigene Schöpfung verliebt, erweckt seine

<sup>2</sup> Vergleiche auch: Krebber, Gereon: *Frequently Asked Questions/ Häufig gestellte Fragen*. In: Gereon Krebber. *Here today, gone tomorrow*, Bielefeld 2011, S. 29-48, hier S. 38.

*Kruke* 2008  
Kratzputz, Dispersion, Styropor  
H: 290 cm  
Firmengelände  
WEPA Apothekenbedarf, Hillscheid

Im Hintergrund  
*Raumtor* von Lutz Fritsch

Idealfrau mit einem Kuss zum Leben. Ob jemand wirklich *Payback* küssen will? Sollte man hoffen, das die *Bruststätte* tatsächlich etwas ausbrütet? Die 27 Eier aus Zellstoffbeton, die verstreut dastehen, wirken wie Relikte aus einer anderen Zeit. Nein, man will diese Ungeheuer lieber nicht erwecken. Aber man spürt die leicht perverse Freude, mit der das nahe gelegt wird.

Morbide wirkt das Mobile, an dem sich Schweinepfoten und -ohren mit einem Betonstück, einem geschliffenen Spiegel und einem von Kanülen gespicktem Silikonschlauch austarieren. Bei *All the ifs and whens #5* wird das Spiel aus Gewicht und Gegengewicht, die Schönheit der Balance zu einem bizarren und makabren Ensemble. Es ist das Groteske, das hier mit dem Klassischen ringt.<sup>3</sup> In Krebbeers Arbeiten trifft das Schräge auf das Gerade, das Einfache auf das Komplexe, der Ekel auf das Anziehende, das Verspielte auf das Strenge; Fantasie auf Material, Zerfall auf Wachstum und Klarheit auf Widersinn. Das ist das zwiespältige Spiel, das Wechselbad, zu dem Gereon Krebbeer uns in seinen Arbeiten einlädt und das es zu entdecken gilt - visuell direkt und mit heiteren Momenten. Die beiden *Gelben Pömpel* „wirken vielmehr wie Kerzenstummel, an denen langsam das Wachs herunter rinnt.“<sup>4</sup>

Das Gegenläufige kann Auswüchse annehmen, die bewusst maniert und widersinnig sind. *Rolle* (2008) ist fast klassizistisch in weißlichem Putzgips geformt, aber die Fläche ist daumendick mit seitlich fies herunterlaufendem Bitumen bestrichen. Die Form wirkt, als habe man eine Decke halb eingerollt. Die Spiralen an den beiden Enden spotten jedoch jeder Logik. Sie laufen gegeneinander, auch wenn der Rollenkörper sachte in sich ruht.

Dieses Vexierspiel mit Dingen und Materialien, Form und Sinn verbindet ihn mit einem der beiden Säulenheiligen der Sammlung *KUNSTRAUM AM LIMES*. Sigmar Polke gilt als der größte Trickster<sup>5</sup> der zeitgenössischen Malerei; er ist der Hexenmeister der Motiv- und Materialexperimente mit Witz und Rasterpunkt. Wahrnehmen als Balanceakt. Die Lust am Tun, an Tricks und Trivialem und der befreiende Humor sind Merkmale, die auch für Krebbeers Arbeiten gelten. Imi Knoebel, der zweite Säulenheilige, umringt die Arbeiten Krebbeers in der Sammlungspräsentation der großen Halle. Seine Farbflächen teilen mit Krebbeer ihre klaren Konturen, Kontingenzen und einen klassischen Appeal. Krebbeer ist der materialversessene Antipode, der organisch wühlende, raumgreifende und bröckelnde Gegensatz zu Knoebels Erhabenheit.

Schwer polymorph und leicht pervers<sup>6</sup> spotten Krebbeers Arbeiten unserer Ratio. Zwischen künstlich und lebendig, verführend und monströs bereiten uns die Arbeiten ein Wechselbad und changieren zwischen Gegensätzen. Ihre Präsenz lässt uns zugleich Erschrecken und Kichern. Es ist unmöglich, sich eindeutig festzulegen. Da kann man schon mal melancholisch werden.

<sup>3</sup> „Das Groteske bildet eine Gegenwelt zu den zivilisierten Formen des Wahren, Schönen und Guten und steht für das Archaische, Fremde, das Andere, jenseits der Ordnung und Identitätslogik Verortete.“ Zitiert nach: Falckenberg, Harald: *Auf Wiedersehen: Zur Rolle des Grotesken in der Gegenwartskunst*. In: Kort, Pamela (Hg.): *Grotesk. 130 Jahre Kunst der Frechheit*. München, Berlin, London [et al.] 2003, S. 183-193, hier S. 184.

<sup>4</sup> Kratz, Cornelia: *Von Brutstätten, gelben Pömpeln und anderen Krebbeerschen Ungeheuerlichkeiten*. Köln, 2015.

<sup>5</sup> »Trickster« nennt man begnadete Schwindler und notorische Grenzübertreter, wie z.B. Till Eulenspiegel. Zwiespältig zwischen Kaspar und Betrüger, ist der Trickster oft zugleich listig und ungeschickt. In der Mythologie besitzt er häufig übernatürliche Fähigkeiten.

<sup>6</sup> »Polymorph pervers« bezeichnet laut Sigmund Freud die Anlage der kindlichen Sexualität. Die Lust wird hier vielgestaltig (polymorph) gewonnen, aber führt nicht zum Geschlechtsakt, sondern verbleibt im Zwischenzustand (pervers). Mehr dazu: Freud, Sigmund: *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie*. Kapitel 13 und *Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse*. XX. Vorlesung, Frankfurt am Main 1999, S. 290 ff.

<sup>7</sup> Statt Kunsthistoricum NN diskutiert Gereon Krebbeer seine eigenen Arbeiten

#### Detailansicht

*Kruke* 2008

Kratzputz, Dispersion, Styropor  
H: 290 cm







Vorherige Doppelseite:

*Abgebrannter Stall* 2010

Verbranntes Holz, Farbe  
L: 620 cm

*Payback* 2012

Polyurethan, Sprühfarbe, Epoxidharz  
H: 240 cm



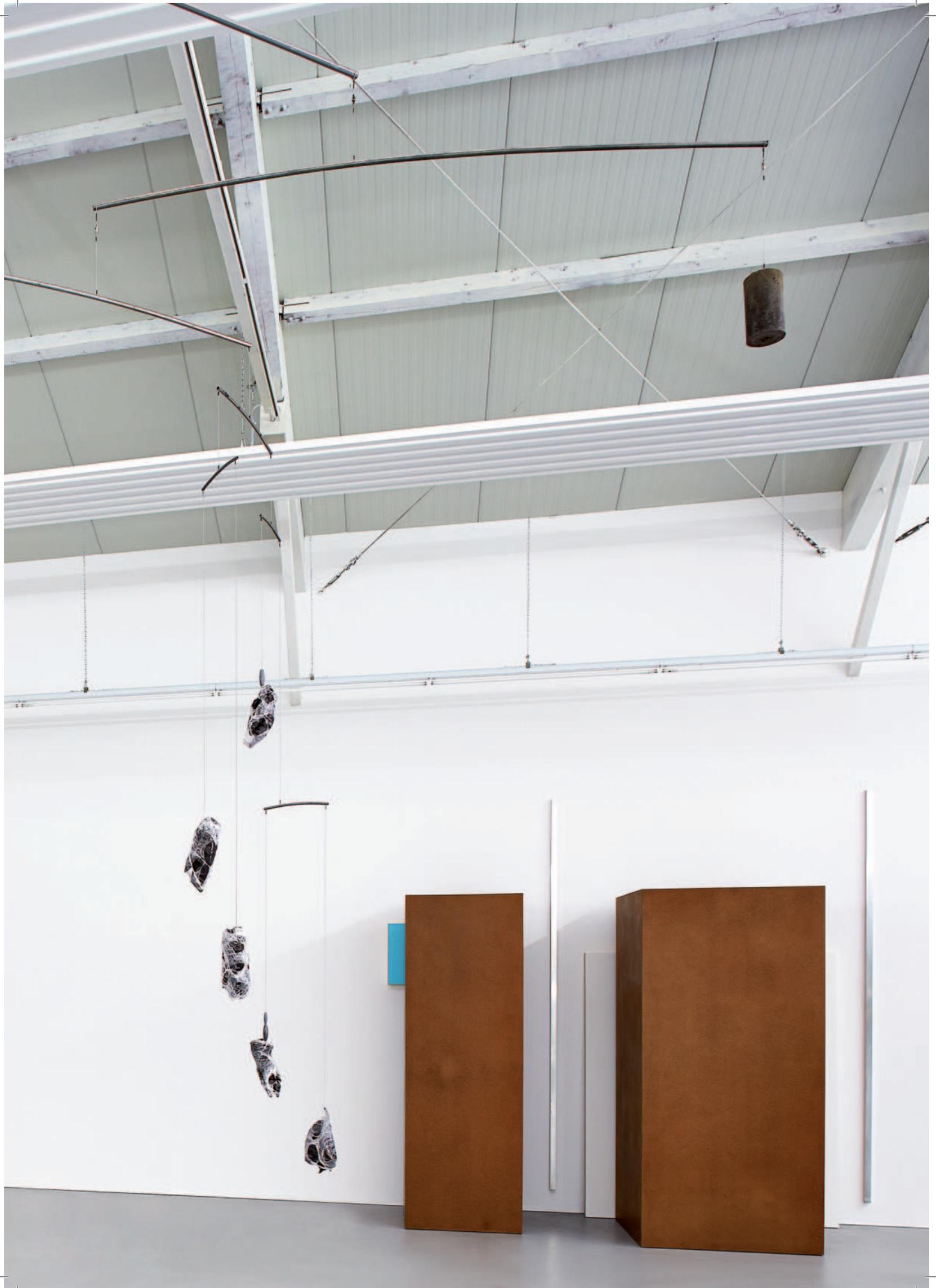




*Ovomitus (Brutstätte) 2012*

Beton, Zellstoff, Pigment, ein Teil  
zusätzlich mit Polyurethan, Sprühfarbe,  
Epoxidharz, 27-teilig, H: 20 – 110 cm





Vorherige Doppelseite:

*All the ifs and whens #5*  
*All die Wenn und Aber #5*  
*(Überhaupt nicht/Not at all)* 2011

Mobile aus Anglerblei, Beton, Metallstäben,  
Schweinepfoten und -ohren, Kanülen, Folie,  
Silikon, Spiegel geschliffen,  
ø 450 cm

Im Hintergrund *Die Töchter* von Imi Knoebel

*Elea (K-Curls I)* 2014

Manganton gebrannt, Engobe, Dachlack,  
Epoxidharz, gebrauchte Dielenbretter  
H: 70 cm | Sockel H: 50 cm





*Azurkomplex* 2010

Folie, Holz, Sprühfarbe  
Zweiteilige Arbeit aus 15 Modulen  
H: 220 – 310 cm | L: 2500 cm  
Ausstellungsansicht  
LehmbrückMuseum, Duisburg



# LEBENS LAUF

## GEREON KREBBER

Geboren 1973 in Oberhausen, lebt und arbeitet in Köln

Studium 2000–2002 Royal College of Art, London | 1995–2000 Prof. Tony Cragg und Prof. Hubert Kiecol Kunstakademie Düsseldorf | 1994–1995 Prof. Luise Kimme Orientierungsbereich Kunstakademie Düsseldorf

Einzelausstellungen (Auswahl) 2015 *blippings* Galerie Christian Lethert, Köln | *Limbic turn* Cindy Rucker Gallery, New York | *Tagundnachtgleiche* alexanderlevy, Berlin | 2013 *Hat da nicht gerade was gezuckt* Kunstmuseum Gelsenkirchen | *hullühollo* alexanderlevy, Berlin | *Ausrede wird nachgereicht* Keramikmuseum Westerwald, Höhr-Grenzhausen | *All the ifs and whens* Honigbrot Projektraum ads1a, Köln | 2012 *Somatös* Galerie Christian Lethert, Köln | *Home sweet home* Einraumhaus, Mannheim | *Contrary data* Number35/Cindy Rucker Gallery, New York | 2011 *Subkutan präfrontal* Galerie LEV, Berlin | *Comma #37* Bloomberg Space, London | *Komm her, wenn Du was willst* Kunstverein Kölnberg, Köln | *Here today, gone tomorrow* Highlanes Gallery, Drogheda, Irland | 2010 *Azurkomplex* LehmbruckMuseum, Duisburg | *Alles fließt, manches hakt* Kunstverein Region Heinsberg | 2009 *Sculpture on the roof* Hilary Crisp, London | *Let the pigs pay* Galerie Christian Lethert, Köln | *Boards with bumps* Number 35, New York | 2008 *Superliminal* Kunstverein Leverkusen | *Wollte könnte sollte* Kunsthalle Bremerhaven | *Gereon Krebber* Pawnshop Gallery, Los Angeles | *Sorrysorrysorry* Museum Goch | *Frischzelle\_08* Kunstmuseum Stuttgart | *Droopy* Kunsthaus Essen | 2007 *Slink* Fuhrwerkswaage Kunstraum, Köln | *Slurp* Stiftung DKM, Duisburg | *Gewürm* Galerie Christian Lethert, Köln | *All that is solid melts into air* Kunsthalle Wilhelmshaven | 2006 *Loopy loo loopy lie* Galerie Ferdinand-Ude, Gelsenkirchen | *Too far fetched* MIII, Kunstverein Mönchengladbach | *Can't hold back* marksblond Projekte, Bern | 2005 *Kringel* Josef-Albers-Museum Quadrat, Bottrop | *Jelly beam* Henry Peacock Gallery, London | 2004 *Squeezed* Laden, Düsseldorf | *Wolke zwei* Förderpreisausstellung, Kommunale Galerie Gelsenkirchen

Gruppenausstellungen (Auswahl) 2014 *Ruhrkunstszene* Museum DKM, Duisburg | 2013 *metaphoria II* LabBel Foundation@ReMap, Athen | *Die Bildhauer. Kunstakademie Düsseldorf 1945 – heute* K20, Düsseldorf | *wysiwyg* Kunstverein Bochum | 2012 *Umma Ummarum* Galerie Robert Drees, Hannover (mit Paul Schwer) | *Dyssomnia* HPZ-Stiftung, Düsseldorf | *Asche und Gold* MARTA Herford, Museum Schloß Moyland | 2011 *abstrakt ////skulptur* Georg-Kolbe-Museum, Berlin | 2010 *Ichoderduoderduoderich* Sammlung Kunst aus NRW, Kornelimünster (mit Martin Pfeifle) | *Der Westen leuchtet* Kunstmuseum Bonn | *Liquid area* Flottmann-Hallen Herne (mit Luka Fineisen) | 2009 *Automatic* Auto Italia South London / Pallas Contemporary Projects, Dublin | 2008 *90 Grad ist hart* Simultanhalle, Köln | *Parkhaus* Kunsthalle Düsseldorf | *Wanderland* Lustwarande, Tilburg | *Better is something you build* Kevin Kavanagh Gallery, Dublin | 2007 *Kunstpreis Junger Westen, Dreizueins* Kunsthalle Recklinghausen

Preise (Auswahl) 2013 *Limp* Kunst am Bau-Wettbewerb, Gesundheitscampus NRW, Bochum | *Aurelio* Kunst am Bau-Wettbewerb, Sparkasse KölnBonn, Bonn | 2012 *Blobster für Buer* Wettbewerb Kulturmeile Gelsenkirchen | 2009 *Wilhelm-Lehmbruck-Stipendium* LehmbruckMuseum, Duisburg | *Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen* Düsseldorf | 2008 *Bremerhaven-Stipendium* Bremerhaven | *Arbeitsstipendium Kunstfonds* Bonn | 2007 *Kunstpreis Junger Westen* Kunsthalle Recklinghausen

Lehre 2013 Gastlehre Institut für Künstlerische Keramik und Glas, Höhr-Grenzhausen | Seit 2012 Professur Bildhauerei Orientierungsbereich, Kunstakademie Düsseldorf | 2010/2011 Gastprofessur Bildhauerei Hochschule für bildende Künste Hamburg | 2003–2008 Lecturer BA Fine Art University of East London

Mehr zum Künstler: [www.gereonkrebber.net](http://www.gereonkrebber.net)



#### IMPRESSUM

HERAUSGEBER  
Kunstraum am Limes  
Sammlung Zeitgenössischer Kunst

Am Limes 2  
56204 Hillscheid  
Telefon +49 (0) 2624 94 32 169  
info@kunstraum-am-limes.de  
www.kunstraum-am-limes.de

*Gereon Krebber* Band 4 der Reihe Kunstraum am Limes

Die Publikation erscheint ebenfalls anlässlich der Ausstellung  
*Gereon Krebber – bliplings*  
Galerie Christian Lethert, Köln  
30. Oktober – 19. Dezember 2015

TEXTE Gereon Krebber, Köln  
GESTALTUNG Gereon Krebber, Köln | Helmut Strobel, Hör-Grenzhausen

FOTOGRAFIE  
Werner Baumann, Hör-Grenzhausen, © baumann fotostudio gmbh  
Seite 3: Manfred Förster, Köln, © Manfred Förster  
Seite 24/25: Achim Kukulies, Düsseldorf, © Achim Kukulies

DRUCK Paulus & Thewalt GmbH, Hör-Grenzhausen

*Verbrannte Kiste* 2010  
Verbranntes Holz, Chromspray,  
Metallschloss, L: 80 cm



KUNSTRAUM  
AM LIMES